



# Mithras der Tagblatt

Engtalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Engtal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.80 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.86 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Strolch Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Neubühlweg 20/21 Stuttgart. — Postkonto: Engtalbote Haberle & Co., Wildbad; Postbehalter Generalbehalter Filiale Wildbad. — Postkonto 20174 Stuttgart. Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt die vierseitige 6 mm breite Millimeterzeile 4 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellenangebote 3 Pf.; im Restteil die 9 mm breite Millimeterzeile 12 Pf. — Rabatt nach vorhergeordnetem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Rückforderung weg. Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 94, Tel. 479. — Wohnung: Villa Habertus

## Rechtsschutz des Volkes!

Amtliche Kundgebungen, Warnungen, Hinweise — Vorsicht bei Abschluss von Verträgen

Wie die Praxis der Gerichte zeigt, kommt es vielfach nur deshalb immer wieder zu Prozessen, weil Verträge nicht mit der genügenden Sorgfalt, übereilt und stüchtig ohne schriftliche Form abgeschlossen werden. Zögert sich dann die Abwicklung eines Vertrages, was häufig zu sein pflegt, noch einige Zeit hinaus, so sind beide Vertragsparteien oft über wichtige Punkte des Vertrages im unklaren, so entstehen Meinungsverschiedenheiten, deren Fortsetzung vor Gericht weitergeht. Dieses soll feststellen, was abgemacht ist. Da müssen dann zeitraubende und kostspielige Beweisaufnahmen erfolgen, um klarzustellen, ob überhaupt ein Vertrag und zu welchen Bedingungen er abgeschlossen ist.

Das BGB. begnügt sich durchweg mit formlos, das heißt mündlich abgeschlossenen Verträgen. Nur bei Rechtsgeschäften, die für die Vertragschließenden von erheblicher Bedeutung sind, z. B. Abschluss eines Mietvertrages über ein Jahr, verlangt es Schriftform oder wie z. B. bei der Veräußerung von Grundstücken oder bei der Abgabe von Schenkungsversprechen gerichtliche oder notarielle Beurkundung.

Wenn nun auch das BGB. im Interesse der Leichtigkeit des Verkehrs sich mit mündlichem Vertragsabschluss zufrieden gibt, so kann dennoch jedem Volksgenossen in seinem eigenen Interesse zur Vermeidung von Streitigkeiten nur empfohlen werden, wichtige Verträge schriftlich abzuschließen. Das dies nicht für die Bargeschäfte des täglichen Lebens (Einkauf bei Metzger, Bäcker usw.) notwendig ist, liegt auf der Hand. Aber viele nicht gerade alltägliche Geschäfte, wie z. B. Verträge mit einem Spediteur wegen eines Umzuges, Lieferung von Möbeln und dergl., werden zweckmäßig schriftlich unter Festlegung der für beide Teile wichtigen Punkte abgeschlossen.

Insbesondere ist folgendes zu beachten:  
Der Inhalt eines Vertrages muß bestimmt und klar sein. Auch etwaige Nebenabreden, z. B. die Zusicherung gewisser Eigenschaften der gekauften Ware, müssen in den Vertrag aufgenommen werden.

Bei vorgegedruckten Verträgen wie z. B. Mietverträgen und bei der Ausfüllung von Bestellzetteln achte man vor allem darauf, daß etwaige besondere Abmachungen, die nicht vorgegedruckt sind, hineingeschrieben werden und daß alles das, was aus dem vorgegedruckten Text nicht gelten soll, gestrichen wird. So nützen etwa im Einzelfall vom Reisenden oder Vertreter in Abänderung der gedruckten Bedingungen mündlich gegebene Versprechen nichts, wenn in den gedruckten, meist vom Käufer nicht genug beachteten Bedingungen der Vermerk enthalten ist: „Mündliche Abreden sind ungültig“. Im Prozeß wird der Besteller auf Grund dieses stehen geliebener Vermerks mit seinem Vorbringen nicht gehört. Vom Vordruck abweichende Zusicherungen seitens der Vertreter einer Firma müssen stets in den Bestellschein aufgenommen oder von der Lieferfirma bestätigt werden, um Gültigkeit zu erlangen.

Vielmehr wird in Vertragsformularen, z. B. bei Autokäufen, beim Versicherungsvertrag, Zweckpar- und Bauparvertrag auf besondere Geschäftsbedingungen Bezug genommen. Da diese mit der Bezugnahme auf sie im Verträge Vertragsbestandteil werden, muß jede Partei vor Leistung der Unterschrift unter den Vertrag die Geschäftsbedingungen genau durchlesen. Nicht selten ist auch in den vorgegedruckten Geschäftsbedingungen von Eigentumsvorbehalt die Rede. Dies bedeutet, daß die Sache dem Käufer vor vollständiger Bezahlung des Kaufpreises nicht gehört und er infolgedessen nicht vorher darüber verfügen darf. Auch hier wird der geschäftlich nicht gewandte Käufer sich Aufklärung über die Eigentumsverhältnisse beschaffen müssen.

Häufig ist es auch üblich, daß Firmen, insbesondere Teilzahlungsgehalte aller Art, in den allgemeinen Geschäftsbedingungen, Bestellscheinen und Kommissionstopfen den Sitz der Firmen als Gerichtsstand und Erfüllungsort vereinbaren. Der Käufer, der derartige Bestellscheine unterzeichnet hat, ist sich nicht selten beim Durchlesen der Geschäftsbedingungen der Bedeutung einer solchen Klausel gar nicht bewußt geworden. Die Bedeutung einer derartigen Vereinbarung bezüglich des Erfüllungsortes liegt gerade auf prozessuellem Gebiet. An dem Erfüllungsort — das ist lt. Geschäftsbedingungen der Wohnsitz oder die Geschäftliche Niederlassung des Verkäufers — ist ein etwaiger Prozeß mit der Lieferfirma wegen der gekauften Ware zu führen. Wohnort des Käufers weit weg, so ist es ihm vielfach erschwert, sein Vorbringen am Wohnsitz der Lieferfirma geltend zu machen. Oft wird er nicht wissen, daß sein Fernbleiben, ohne daß er durch einen Prozeßbevollmächtigten vertreten ist, ein Verjährungsurteil gegen ihn zur Folge hat, aus dem sofort vollstreckt werden kann. Manchesmal wird er auch kein Geld haben, um sich

einen Rechtsanwalt oder sonstigen Bevollmächtigten zu stellen. Ein verlorener Prozeß und Geldverlust dazu sind dann das Ende derartiger Vertragsabschlüsse. Es kann nicht genug vor dem Unterschriften unverstandener oder ungeliebener Geschäftsbedingungen gewarnt werden.

Ist die genaue Durchsicht der Geschäftsbedingungen in jedem Falle eine Notwendigkeit, so um so mehr in gewissen Fällen, in denen nicht faire Geschäftsmethoden sich der „Geschäftsbedingungen“ als eines Hilfsmittels bedienen. Die Verführung hierzu liegt nicht fern, denn geistig abgefaßte Geschäftsbedingungen vermögen den oberflächlichen Besteller erheblich zu schädigen. So ist es seitens dieser Firmen üblich, vor die Stückzahl oder die Menge der zu bestellenden Ware das Wort „je“ im Bestellzettel aufzunehmen. Der arglose Käufer bringt dann durch Einfügung einer kleinen Zahl hinter dem Wort „je“ oft eine sehr große Bestellung zustande. Zu den Praktiken derartiger Firmen gehört es auch, in die Geschäftsbedingungen einzufügen: Gerichtsstand beiderseits ausschließlich das Amtsgericht Berlin-Mitte oder ein beliebiges anderes Amtsgericht nach Wahl der Lieferfirma.

Der Zweck ist klar. Durch Vereinbarung eines der Lieferfirma überlassen bleibenden Gerichtsstandes soll vermieden werden, daß die Gerichte durch die Häufigkeit der sich wiederholenden Einwendungen der Beklagten auf den Inhalt derartiger Geschäftsbedingungen aufmerksam werden und sich im Urteil damit befassen. Eine Ansetzung wegen Irrtums wird dem Vertragschließenden nur in den wenigsten Fällen helfen.

Vorsicht ist auch geboten bei Geschäftskäufen. Nicht selten werden hierbei bei den Kaufverhandlungen vertragliche Zusicherungen über Umstände gegeben, die — häufig noch nicht einmal schriftlich in den Kaufvertrag aufgenommen — nur allzu oft nicht stimmen. Hier empfiehlt es sich, sich Kassenstreifen, Steuerbelege usw. des Verkäufers vorlegen zu lassen, die eine Uebersicht über die Umstände erndöglichen.

Beim Abschluss von Mietverträgen sorge man als Mieter dafür, daß der durch Vereinbarung der großen Spitzenverbände der Vermieter und Mieter unter Mitwirkung des Reichsjustizministers zustandegekommene „Deutsche Einheitsmietvertrag“ zugrundegelegt wird. Manche der vielfach den Grundrissen wahrer Volksgemeinschaft nicht entsprechende Klauseln, wie sie sich in zahlreichen der bisher verwendeten Mietvertragsformulare vorfinden, sind durch diesen Einheitsmietvertrag ausgemerzt und gemildert worden, z. B. das außerordentliche Kündigungsrecht des Vermieters bei geringfügiger Vertragsverletzung des Mieters oder bei geringfügigem Mietzinsrückstand.

Nicht selten sind gerade in letzter Zeit durch gewissenlose Vermittler kurz nach Erlaß des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels vom 12. Mai 1933 Geschäfte neu errichtet und an Leute verkauft worden, die über das Gesetz zum Schutze des Einzelhandels nicht im Bilde waren. Wollten die Käufer nach Vertragsabschluss die Geschäfte eröffnen, dann wurde ihnen auf Grund des Artikels 1 Paragraph 2 des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels vom 12. Mai 1933 die Genehmigung zur Eröffnung verweigert und die bereits eröffneten Geschäfte wurden durch die Polizei wieder geschlossen. Die hereinfallenden Käufer sind hierdurch nicht nur um die Kaufsumme betrogen, sondern in einzelnen Fällen auch in ihrer Existenz zugrunde gerichtet worden. Da die durch das Gesetz vom 25. Oktober 1933 zunächst befristete Sperre der Errichtung von Verkaufsstellen lt. Gesetz vom 13. De-

## Kurze Tagesübersicht

Zwischen Paris und Moskau gehen die Verhandlungen über ein Abkommen in der Stille weiter, die Vorunterzeichnung des neuen Bündnisses soll bevorzugen.

In England wird die Frage einer Regierungsumbildung eifrig besprochen. Als Nachfolger Macdonalds wird Baldwin genannt. Vor dem Regierungsjubiläum des Königs von England dürfte aber kaum mit einer offenen Regierungskrise gerechnet werden.

Die italienische Presse schlägt Marra wegen einer Rede des Kaisers von Albanien, in der die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und die Schaffung eines Frauenheeres angekündigt wird.

Auch in Iran (Persien) hat nun ein Erdbeben mehr als 550 Todesopfer gefordert.

Im südamerikanischen Krieg zwischen Bolivien und Paraguay sind neue Kämpfe im Gange.

In Berlin wurde die Tagung der deutschen Chirurgen eröffnet, die sich hauptsächlich mit der Krebsbekämpfung befaßt.

zember 1934 bis auf weiteres ohne zeitliche Befristung und ohne Einschränkung auch für jegliche Art der Uebernahme gilt, wird es sich empfehlen, beim Kauf von Geschäften mittelständischer Betriebe sich das Vorhandensein der behördlichen Genehmigung zum Betrieb vorher nachweisen zu lassen.

Mit der zunehmenden Gründung von Erdölunternehmungen haben in den vergangenen Monaten unlautere Elemente die Leichtgläubigkeit und Hoffnung mancher Volksgenossen auf mühelosen Gewinn ausgenutzt, zumal solcher Volksgenossen, die in Geldgeschäften wenig Erfahrungen besitzen. Zweifelhaften Vermittlern ist es gelungen, Anteilscheine von Bohrbohrungen zu verkaufen, die kaum ein Drittel des Kaufpreises wert waren. Jeder einzelne Volksgenosse sollte sich vor Augen halten, daß das Inanspruchstellen derartiger müheloser Gewinne gerade in unserer Zeit, die nur der harten und ehrlichen Arbeit ihren Lohn gibt, zu Vorsicht mahnt.

In den weniger schwierigen Rechtsgeschäften des täglichen Lebens werden die Volksgenossen, auch wenn sie Laien sind, regelmäßig selbst ihr Recht wahren und Verträge und dergl. unter Beobachtung der nötigen Sorgfalt selbst abschließen können. Ist sich jedoch ein Vertragsschließender über die Richtigkeit und Tragweite seines Verhaltens nicht im klaren oder ist der Fall schwieriger gelagert, so wird es sich stets empfehlen, die Hilfe sachmännlicher Rechtsberatung rechtzeitig in Anspruch zu nehmen, d. h. zu einem Rechtsanwalt oder Notar zu gehen. Sparjamkeit wäre hier schlecht am Platze, und mancher hat sie schwer bereut, wenn er später an Prozeßkosten ein Mehrfaches von dem hat zahlen müssen, was die vorherige Beratung durch einen Anwalt gekostet haben würde. Für minderbemittelte Volksgenossen stehen die NS-Rechtsberatungsstellen und die von den Anwaltskammern eingerichteten kostenlosen Sprechstunden zur Verfügung!

## England am Scheidewege

Eine Betrachtung der „News Chronicle“

London, 24. April. Im „News Chronicle“ beschäftigt sich Vernon Bartlett, der bekannte diplomatische Mitarbeiter des Blattes, mit den Ergebnissen der Konferenz von Stresa. Er meint, Stresa werde unvermeidlich zu einer Erhöhung der britischen Rüstungen führen müssen, da die Anerkennung der deutschen Aufrüstung leider nicht die Anerkennung des deutschen Rechts auf gleiche Rüstung einschließt. Während der nächsten zwei oder drei Jahre werde es, wenn ungefähr dieselben Reaktionen in London, Paris, Berlin und Rom im Auge bleiben, statt einer Rüstungsbegrenzung ein Wettrüsten geben. Das Ausmaß, in dem Deutschland im Stillen auferüstet habe, und der Umfang seiner Forderungen für die Zukunft hätten seinen Nachbarn einen solchen Schrecken eingejagt, daß keiner von ihnen sich daran erinnern lassen wolle, wie oft Hitler sich mit jeder Rüstungsbegrenzung und Rüstungskontrolle einverstanden erklärt habe. Diese Furcht vor Deutschland sei vielleicht in Whitehall noch stärker als am Quai d'Orsay. Diese Furcht gebe mit der vor den britischen Forderungspolitikern Hand in Hand. Das Ergebnis sei, daß Großbritannien jetzt in der schlimmsten Weise in die europäischen Angelegenheiten verwickelt worden sei. Der Verfasser sagt, Großbritannien hat leider nicht als große Nation eingegriffen, die sich ohne Bindung nach irgend einer Seite gegen jede Kriegspolitik stelle. Es hat sich vielmehr in eine geradezu bedrohliche Nähe eines Bündnisystems begeben, das einem anderen entgegengesetzt ist. Die britische Öffentlichkeit würde sogar eine Erhöhung der Rüstungen annehmen, wenn sie eine Aussicht auf einen ehrlichen Versuch der Rüstungsbegrenzung entdecken könnte. Man könne sie aber nicht glauben machen, daß auf Grund der deutschen Aufrüstung nun der beste Weg zur Sicherung des Friedens die Vermehrung der Rüstungen der anderen Staaten sei.

Zwei große Gesichtspunkte müßten hierbei berücksichtigt werden. Einmal müsse Deutschland davon überzeugt werden, daß es durch Gewaltgebrauch nichts zu gewinnen, aber alles zu verlieren habe. In dieser Richtung seien in Stresa und Genf Fortschritte erzielt worden. Das andere Mal müsse Deutschland die ehrliche Bemühung sehen, daß keine ungerechten Demütigungen und Einschränkungen in Zukunft der Vergangenheit angehören. Gerade hierbei verurliche die erneute Befristung von Locarno für England Schaden, da sie die Verpflichtung des Engländers auf Schutz der entmilitarisierten Zone hervorheben würde, eine Sache übrigens, die für Deutschland einseitig und deshalb ungerecht sei. Der Verfasser geht dann auf den weiteuropäischen Luftpakt ein und bemerkt hierzu, daß London, Paris und Rom eine Kontrolle und Begrenzung der Luftstreitkräfte annehmend nicht mehr wünschten. Im Anschluß hieran verweist Bartlett, eine Vorstudie auf die kommende Rom-Konferenz zu geben. Vermutlich werde der Donaupakt, der dort abgefaßt werde, so sein, daß keine deutsche Regierung ihn unterzeichnen könnte. Deutschlands Unfähigkeit, sich durch diese ihr hindurchzuquetschen, werde dann natürlich wieder als Beweis für Deutschlands Unehrlichkeit hingestellt werden. Zum Schluß seines Artikels kommt Bartlett noch einmal auf Stresa zurück und sagt, Stresa müsse den Engländern die Augen darüber geöffnet haben, daß Großbritannien in einem größeren europäischen Kriege nicht neutral bleiben könne.

London, 24. April. Lord Parmoor, der im letzten Arbeiterkabinett Lordpräsident des Staatrates war, hat an die „Times“ einen Brief geschrieben, in dem es heißt, es sei nicht notwendig, erneut über die Behandlung Deutschlands in und nach Versailles zu schreiben. Aber es sei die Frage erlaubt, wie man erwarten könne, daß solch ein Anrecht in Vergessenheit geraten und einem freundschaftlichen Geist der Verständigung Platz gemacht habe, wenn eine Entschliebung wie die von Genf gefaßt werde. Der Inhalt dieser Entschliebung und die Art ihrer Annahme ließen sich kaum mit dem Geiste des Friedens und der Versöhnung in Übereinstimmung bringen, der mit der Völkerbundsatzung verbunden sei und ebenso wenig mit dem Hauptziel dieser Satzung, eine neue Epoche des Friedens und der Gerechtigkeit an Stelle der harten Methoden des Krieges und der Gewaltanwendung zu setzen.

Der Sekretär des internationalen Friedensrates, Gerald Bailey, erinnert in einer Zeitschrift an die „Times“ daran, daß es möglich gewesen wäre, eine beschränkte Aufrüstung Deutschlands zu erreichen, wenn rechtzeitig gehandelt worden wäre. Bailey bezeichnet es als unglücklich, daß die Mächte in Genf eine Strafpredigt über die Heiligkeit von Verträgen gehalten hätten, ohne ihre eigene Verantwortung, die sie für die Entwicklung der Lage trügen, anzuerkennen. Welchen Zweck habe es, zu behaupten, in Streit sei für Deutschland die Tür offengehalten worden, wenn die anderen Mächte doch unterließen, Deutschland sei entweder nicht zur Teilnahme an einem Kollektivsystem bereit, oder man dürfe seinem Wort nicht trauen. Es gebe nur zwei Wege, zwischen denen man wählen könne, entweder Deutschland Vertrauen zu schenken oder Vorbereitungen für den Zeitpunkt zu treffen, zu dem der Krieg unvermeidlich sein werde. Die Lage sei noch nicht so schlimm, daß sie sich nicht wieder herstellen lasse. Wenn der Geist der Entschliebung des Völkerbundesrates vom 17. April aber weiter die Oberhand behalte, dann werde es vielleicht bald keinen Ausweg mehr geben.

In einer dritten Zeitschrift an die „Times“, die von dem ehemaligen Parlamentsmitglied und Finanzsekretär des Kriegsamtens, Sir Charles Malet, ausgeht, wird dagegen hinsichtlich der gegen die Genfer Entschliebung erhobenen Einwendungen gefragt, welchen Wert Verträge hätten, wenn sie einseitig verleugnet werden könnten.

## Zum 1. Mai

### Anforderungen von Schmutzreißig — Aufhebung der Polizeistände — Ausschmückung der Dienstgebäude

Berlin, 24. April. An Volkseiertagen, besonders am nationalen Feiertag des deutschen Volkes, werden von der Bevölkerung oft zu spät Anforderungen auf Vierung von Schmutzreißig an die Forstverwaltungen gestellt, denen dann in Anbetracht der Kürze der Zeit kaum entsprochen werden kann. Es können dadurch Schädigungen im Forst entstehen, da die hierbei zu beobachtende Sorgfalt nicht angewendet werden kann. Die Bevölkerung wird darauf aufmerksam gemacht, daß nur rechtzeitige Anforderungen von Schmutzreißig berücksichtigt werden können. Weiterhin wird die Bevölkerung gebeten, diese Anforderungen auf das notwendige Maß zu beschränken, um den Wald, der allgemeines Volksgut sein soll, und an dessen Schönheit alle Volksgenossen Freude haben sollen, zu erhalten. Insbesondere dürfen keinesfalls Verunstaltungen des Waldbildes durch eigenmächtige Eingriffe erfolgen.

Reichs- und preussischer Innenminister Dr. Fritsch hat im Einvernehmen mit dem Reichspropagandaminister Dr. Göttsch eine Reihe von Anordnungen für die öffentliche Verwaltung erlassen. Danach schlagen am 1. Mai sämtliche Dienstgebäude des Reiches, der Länder, der Gemeinden, der sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen. Die Dienstgebäude sind mit frischem Birkengrün oder sonstigem Grün zu schmücken, dessen Beforgung die Behörden eines Ortes zweckmäßig gemeinsam vornehmen sollen. Die Ausschmückungsarbeiten sollen möglichst durch das Gärtnereigewerbe ausgeführt werden. Es wird als dringend erwünscht bezeichnet, daß die Gemeinden an geeigneten großen Plätzen Lautsprecher aufstellen, um der gesamten Bevölkerung die Teilnahme an den Feiern des nationalen Feiertags zu ermöglichen. In kleineren leistungsschwachen Landgemeinden werde der Gastwirt oder eine andere Persönlichkeit bereit sein, seine Rumpfunkanlage zur Verfügung zu stellen. Die Musik- und Trompeterkorps der Volkswehr seien angewiesen, an den Feiern mitzuwirken, ebenso würden sich die Musikkapellen der Polizei, der Technischen Nothilfe und sonstiger Organisationen zur Verfügung stellen. Für ausreichenden

polizeilichen Schutz aller Veranstaltungen zur Feier des 1. Mai sei Sorge zu tragen.

In einem weiteren Erlaß ersucht, wie das RdZ. meldet, der Reichsinnenminister die Landesregierungen und in Preußen die Polizeibehörden, die Polizeistunde für Gast- und Schankstätten am 1. Mai aufzuheben.

### Frachtfreie Beförderung von Grünsmud zum 1. Mai

Berlin, 24. April. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft teilt mit, daß der zur Ausschmückung der öffentlichen Gebäude am 1. Mai 1935 von den Forsten gelieferte Grünsmud von der Reichsbahn frachtfrei befördert wird. Bahnhöfe und Lokomotiven werden am 1. Mai geschmückt werden.

## Tagung der deutschen Gesellschaft für Chirurgie

Berlin, 24. April. Im Langenbeck-Birchow-Haus wurde am Mittwoch die 59. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie eröffnet. Die Tagung dauert bis zum 27. April. Der Reichsärztesführer Dr. Wagner wies auf die Folgen unseres nationalsozialistischen Umbruchs für die Stellung und die Aufgaben des Arztes in Volk und Staat hin. Im Vordergrund stehe gerade für den Arzt die Erkenntnis, daß der ihm anvertraute Patient nicht nur ein Einzelindividuum sei, sondern ein Teil des Volksganges. Der Vorsitzende Professor Magnus Berlin begrüßte die Vertreter der Behörden, die Ehrenmitglieder, Gäste und Mitglieder und gedachte der vielen Toten des letzten Jahres und ehrte ihr Andenken durch Erheben von den Sitten.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erklärte der Vorsitzende, daß kein Anlaß bestehe, von einer Krise in der Chirurgie zu sprechen. In bestimmten Zweigen der Wissenschaft herrsche sogar eine bemerkenswerte Klarheit und Übereinstimmung. Mit besonderen Sorgen sehe die Welt auf die Entwicklung der Krebsfrage, deren Erörterung mit Absicht an den Anfang des Kongresses gestellt sei. Je schwieriger die Technik dieser Wissenschaft sei, desto schärfer die Forderung, daß nur der bestgeschulte Arzt zur Behandlung des Krebses zugelassen sei und daß dem Heilpraktiker dieses Gebiet verschlossen bleiben müsse. Reinheit der Wissenschaft und humanes Arztum bleiben die Ziele der Gesellschaft. Unter diesen Zeichen wollen die Chirurgen im nationalsozialistischen Staate schaffen und arbeiten.

Staatssekretär Dr. Rohm überbrachte die Grüße der Reichsregierung. In dem Bewußtsein, daß die Chirurgie Hauptträgerin des Kampfes gegen den Krebs ist, hat der Vorsitzende die Geshwulstfrage an den Beginn der Tagung gelegt. Röding-Würzburg sieht in dem Krebsproblem drei Grundfragen: 1. Das rein örtliche Geschehen, das zur Geschwulstbildung führt. 2. Die Bereitschaft des Organismus zur Geschwulstbildung. 3. Die Abwehrvorgänge des Körpers gegen den Krebs. Während die Bereitschaft zur Krebsbildung etwas gegebenes ist, das sich unserem Einfluß entzieht, sind die beiden anderen Faktoren unserer ärztlichen Maßnahmen sehr wohl zugänglich. Der Chirurg kann nicht nur die örtliche Geschwulst entfernen, er kann auch dann, wenn der rein lokale Rahmen überschritten ist, durch geeignete Maßnahmen die Abwehrkräfte des Organismus steigern. Der Frühdiagnose und Frühoperation kommt der Hauptanteil an der Krebsbekämpfung zu. Klein-Ludwigs haben berichtet über die Ergebnisse mehrjähriger Untersuchungen, aus denen hervorgehe, daß neben der allgemeinen Abwehrlage des Körpers, neben dem rein örtlichen Schaden noch ein geistliches Agens bestehen kann, das zur Krebsbildung führt. Das bedeutet keine Entdeckung eines neuen Krebsreggers, gibt aber als Folgerung aus einer Untersuchungsreihe von 17 000 menschlichen Blutproben die Aussicht, daß es möglich erscheint, durch einfache Untersuchung des Blutes bei geringsten Fehlerquellen der Krebsfrage wesentlich näherzukommen.

### Verpflichtung der Reichsinnungsmeister

Berlin, 24. April. Die Tagung der Vorsitzenden der Reichsfachverbände, die der Reichshandwerksmeister für den 26. April nach Frankfurt einberufen hat, wird für die Organisation des Handwerks von weittragender Bedeutung sein, da das Arbeitsprogramm hauptsächlich die Durchführung der Anordnung des Reichswirtschaftsministers über den Aufbau der Reichsfachverbände vorsieht. Gleichzeitig werden, wie das RdZ. meldet, die neu zu bestellenden Reichsinnungsmeister vom Reichshandwerksmeister verpflichtet. Die Tagung soll aus diesem Grunde besonders feierlich gestaltet werden. Soweit die Reichsinnungsmeister im Besitz einer Amtskette sind, soll diese angelegt werden.

### Die Steuerhulden des Reiches

Berlin, 24. April. Wegen einer Steuerschuld von 280 000 RM. hatte die deutsche Finanzbehörde die Sicherstellung von österreichischen Sachwerten des Professors Max Reinhardt und zwar des Schlosses Leopoldsdorf bei Salzburg, beantragt. Reinhardt hatte das Schloss 1919 erworben und kürzlich im freien Verkauf um eine Million Schilling ausbezahlt. Reinhardt schuldet aber auch beträchtliche Summen an österreichischen Steuern, die vorrangig genießen. Es wurde deshalb eine amtliche Schätzung des gesamten Schlossinventars vorgenommen, die einen Schätzwert von 550 000 Schilling ergab. Hierbei konnte die Inneneinrichtung mit wertvollen Bildern und Antiquitäten sowie einer großen Bibliothek nicht in Betracht gezogen werden, da diese Gegenstände von Reinhardt bereits für 100 000 Schilling verkauft worden sind. Bei dem geringen Wert, durch den die Steuerhulden nicht gedeckt würden, dürfte es kaum zu einer Versteigerung kommen, zumal auch unter den heutigen Verhältnissen kaum ein Käufer für das Schloss zu finden sein wird.

### Der Führer dankt den Freiheitskämpfern

Berlin, 24. April. Auf die Geburtstagswünsche des Verbandes der Vereinigten Baltikum- und Freikorpskämpfer hat der Führer und Reichkanzler dem Verbandsführer Major Bischoff seinen Dank und dabei den Kämpfern der letzten Front und den ersten Soldaten des Dritten Reiches, unter denen auch Albert Leo Schlageter gefochten hat, seine Grüße übermittelt.

### Briefteleogramm des Führers an den Kaiser von Japan

Berlin, 24. April. Der Führer und Reichkanzler hat dem Kaiser von Japan anlässlich der Erdbebenkatastrophe auf der Insel Formosa telegraphisch seine und des deutschen Volkes aufrichtige Anteilnahme übermittelt.

### Der Afrikaflug Karl Schwabes

Berlin, 24. April. Der deutsche Afrikaflieger Karl Schwabe geriet über der nubiischen Wüste in einen sehr heftigen Sandsturm, sodass er landen mußte. Nachdem der Flieger die Stadt Chartum passiert hatte, traf er weiter südlich zwischen Chartum und Juba die erste große Elefantenherde in der Nähe des Nilstromes, der zur Zeit weite Flächen des Uferlandes überflutet hat. In Juba wird Schwabe zunächst eine Pause einlegen, um sich auf Großwildjagd zu begeben.

### Blickschlag in einen Erfurter Kirchturm

Erfurt, 24. April. Bei einem schweren Gewitter, das sich in der vergangenen Nacht über der Stadt entlud, schlug ein Blitz in den Glockenturm der Augustinerkirche. Ein Blitzableiter fing den Blitz auf und lenkte ihn ab. Trotzdem sind in dem alten Turm erhebliche Zerstörungen angerichtet worden. Die Steinbalustrade, die den achtseitigen, figurreichen Glockenturm umgibt, wurde zerstört und stürzte auf das Kirchturmdach ab, das an mehreren Stellen durchgeschlagen wurde. Auf dem Boden des Kirchturmes wie auch außerhalb des Gebäudes häuften sich die Trümmer. Noch immer drohen einzelne Teile abzustürzen. Die wertvollsten Teile der Kirche sind glücklicherweise verschont geblieben. Die Augustinerkirche gehört bekanntlich zu dem Komplex des ehemaligen Augustinerklosters, in das Martin Luther als Mönch eintrat.

### „Graf Zeppelin“ nach Rio de Janeiro gestartet

Hamburg, 24. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Mittwoch morgen um 11.05 Uhr MEZ. in Pernambuco zu der Zwischenreise nach Rio de Janeiro gestartet.

### 41 Stunden unter Schneemassen begraben

Salzburg, 24. April. Zu Ostern wurden zwei Skifahrer namens Tschnigg und Eduard Emantaler aus Bischofshofen auf dem Großvenediger von einer Lawine erfasst. Die beiden Skifahrer hatten noch die Geistesgegenwart, ihre Skier durch die über ihnen lagernden Schneemassen zu stoßen. Teilnehmer einer militärischen Übung bemerkten zwei Tage später die herausragenden Skistübe und gruben nach. Sie konnten die beiden Verschütteten bewußtlos, aber noch lebend bergen. Die Verunglückten haben 41 Stunden unter den Schneemassen gelegen. Sie haben schwere Erfrierungen erlitten, sind aber außer Lebensgefahr.

## Das Rätsel um Dr. Antonio Stradella

KRIMINALROMAN VON WILL WESTER

Die Fonds der verbotenen Organisationen waren nach dem Kriege erschöpft. Ich überlegte, wie diesem Uebel zu steuern sei, welche Möglichkeiten gab es?! Der verstärkte Druck, mit dem man unsere Ideen zu töten versuchte, ließ in mir den Gedanken reifen, die Mittel für unsere Propaganda auf illegalem Wege zu erhalten. Meine Eigenschaft als Staatsanwalt schützte mich vor Ueberraschungen.

Ich war mir feinen Augenblick unklar über die Gefahren dieser illegalen Methoden. Es bedurfte weit ausgreifender Verbindungen, um den Verdacht von vorn herein abzulenken. Eine solche Verbindung fand ich in dem uns befreundeten Amerikaner Joe Watkins, der nach dem Kriege aus den Vereinigten Staaten nach Italien geflüchtet war. Wenn Joe Watkins wegen seiner unzuverlässigen Haltung in manchen Fragen mir auch unzuverlässig erschien, so hatte er doch einen Vorzug: vor keinem Verbrechen zurückzuschrecken. Um mich auf alle Fälle zu sichern, wurde Watkins von den Kontrollorganen auf das schärfste bewacht. Nur zum Teil gelang es ihm, unbedeutende Werte an sich zu bringen. So im Falle des Einbruchs bei einem Juwelenhändler in Turin. Der Anschlag auf die Banca nazionale in Mailand ist nach meinen Plänen erfolgt. Auch dieser wurde ausgeführt unter der Leitung von Joe Watkins, dem sich als Helfershelfer die Studenten der Medizin in Padua, Luigi Toronto und Tino Borghetta, anvertraut hatten. Den tödlichen Schuß auf den Bankkassierer hat Joe Watkins abgegeben. Bei dem Anschläge auf diese Bank fielen uns mehr als zwei Millionen Lira in die Hände.

Der größte Coup gelang indessen bei der Verabreichung der amerikanischen Staatsangehörigen Mistref Helen Swift im Grandhotel „Excelsior“ in der Nacht zum 19. 9.

1921. Es war uns bekannt geworden, daß Mistref Helen Swift ungeheuerliche Vermögenswerte bei sich trug. Wir haben lange überlegt, wie man diesen Anschlag ohne die Bedrohung des Lebens der Mistref Swift ausführen könne. Wir kamen aber zu der Ueberzeugung, daß der Anschlag nur dann von Erfolg gekrönt ist, wenn wir die Spuren dieses Verbrechens zu verwischen versuchen. Es war uns bekannt geworden, daß am Abend des 18. September ein Handball im Grandhotel „Excelsior“ stattfand. Wir mußten auch, daß dieser Handball Mistref Swift und den Arzt Dr. Antonio Stradella vereinigen würde. Darauf stützten wir unsere Pläne. Am Vormittag des 18. 9. fuhr ich zum Lido, um die Vertikalen zu studieren. Gegen 18 Uhr abends stellte ich bei der Kammerzofe Mary Godwins fest, welche Zimmer Mistref Swift in dem Hause bewohnte. Kurz nach Mitternacht, als fast die gesamten Hotelgäste sich im Ballsaale belustigten, öffnete ich die Tür zum Schlafzimmers von Mistref Swift. Die Gepllogenheit der Ermordeten, vor dem Schlafengehen Tee zu sich zu nehmen, fand ich vollauf bestätigt. Eine japanische Leskanne von feinstem Künstlerarbeit befand sich auf einem kleinen Serviertischchen. In diese Kanne schüttete ich bedeutende Mengen von Arsen, die nach unseren Kenntnissen den Tod von Mistref Swift herbeiführen mußten. Meine eigenen Fußspuren habe ich auf die einfachste Weise zu verdecken gewußt: In meiner Handtasche führte ich einen für diesen Zweck angefertigten Gummiläufer mit, dessen Festigkeit es mir ermöglichte, jede Spur auf dem Teppich des Schlafzimmers auszuscheiden. Ich hörte von meinem Zimmer aus, wie Mistref Swift und Dr. Stradella gemeinsam heimkehrten und eine Unterredung hatten, die am Schlusse außerordentlich geräuschvoll verlief. Um zehn Minuten nach 2 Uhr verließ Dr. Stradella das Wohnzimmer von Mistref Swift. Kurz nach 4 Uhr morgens führte ich den Raub aus, nachdem ich festgestellt hatte, daß Mistref Swift bereits in der Kanne lag. Ich fuhr mit den geraubten Juwelen in der Morgenfrühe des 19. 9. nach Venedig und setzte von hier aus meine Fahrt mit dem ersten Zug nach Ampezzo fort.

In dem Augenblicke, da ich dieses Tagebuch vollende, vollt sich vor dem Forum in Ampezzo der Nordprozess gegen Dr. Stradella ab. Ich erkläre, daß der Verurteilte unschuldig ist. Jetzt ist es 15 Minuten nach 18 Uhr. Das Gericht und die Geschworenen sind nach Hause gegangen. Das Präsidium in Mailand hat mich davon in Kenntnis gesetzt, daß Tino Borghetta mich zu sprechen wünscht. Joe Watkins ist in Barcelona verhaftet worden. Er ist ein Verräter! Mag auch ihn das Schicksal ereilen. Nichts bindet mich mehr an diese Welt von Verrat und Verrug. Mein Leben ist vollendet. Ampezzo, am 13. April 1922. Ernesto Morini.

Das Todesurteil gegen den ehemaligen Militärarzt Dr. Antonio Stradella aus Venedig hätte wohl nicht eine so schnelle und überraschende Verurteilung gefunden, wenn nicht das am anderen Morgen gefundene Tagebuch in die Hände von Octavio Maria Salvatini, derzeitiger Gerichtsdirrektor in Ampezzo, gefallen wäre. Es brachte Aufschlüsse über das Leben eines Mannes, dessen abenteuerliche Schicksale unerhört und beispiellos sind. Auf Anordnung des Obersten Kriminalgerichts in Rom wurde Dr. Stradella am Abend des 14. April aus der Haft entlassen.

Michael Menschikoff und dessen Schwester Franca waren noch in Ampezzo, als die Nachricht von dem Selbstmord des Pseudo-Staatsanwalts Alessandro Paccell. und die Aufklärung über das Nordverbrechen an Mistref Swift die italienische Presse aufs neue in Atem hielten. Es war bereits Nacht, als sie Ampezzo mit dem Schwergewürsten verließen. Sterne leuchteten von wunderbarer Klarheit durch die stille Frühlingnacht. Zwei glückhafte Menschen suchten den Weg in eine neue Zukunft. Wollten die Sterne diesen Weg zeigen, der aus der Tiefe menschlicher Verstrickungen zu höchstem Glücke emporführt?

Sekundenlang ruhten die Augen Stradellas in den leuchtenden Blicken Franca Menschikoffs. Aber ihnen dünkte dieser Augenblick wie eine Stunde größter menschlicher Vergebung.

Ende

## Italien und Abyssinien

### Rede des Kaisers von Abyssinien

Rom, 24. April. Seit Dienstagabend beschäftigt sich die italienische Presse wie auf ein Losungswort hin mit einer Rede des Kaisers von Abyssinien vom 11. April vor dem abyssinischen Parlament. Nach dem Vertreter des „Giornale d'Italia“ in Addis Abeba hat der Kaiser alle Schichten des Landes zur Verteidigung der Unabhängigkeit Abyssiniens aufgerufen, die allmähliche Einführung der allgemeinen Wehrpflicht und die Schaffung eines Frauenheeres angekündigt. Im Zusammenhang mit dem Zwischenfall von Ualual, bei dem die Italiener angegriffen hätten, habe der Kaiser seine Friedensliebe zu allen Nachbarstaaten und seinen Wunsch, durch unmittelbare Verhandlungen mit Italien den Zwischenfall beizulegen, beteuert.

„Giornale d'Italia“ sagt zu der Rede, der Kaiser habe jetzt seine wahren Absichten enthüllt, die Italien bewußt angriffe. Mehr als je seien die militärischen Maßnahmen Italiens zur Verteidigung seiner Kolonien in Afrika und sein wachsendes Mißtrauen gegen Abyssinien gerechtfertigt.

## Garnisonsverlegungen in Frankreich

Paris, 24. April. Nach einer Meldung des „Matin“ aus Nancy dauern die Truppenbewegungen an der Ostgrenze an. Zwei Kompagnien des 91. Infanterieregiments aus den Garnisonen Stenay (Südwestlich von Montmédy) und Metz sind an die französisch-belgische Grenze verlegt worden. Ein Bataillon des 27. Infanterieregiments aus Dijon ist in Montmédy eingetroffen. Im Abschnitt Morvillars (südlich Belfort) an der Schweizer Grenze sind Abteilungen des 60. Infanterie- und des ersten Pionierregiments aus Dijon eingetroffen. Eine Abteilung des 35. Infanterieregiments aus Belfort wurde in die Gegend von Mülhausen vorverlegt. In der gleichen Gegend in Richtung Rembs (südöstlich Mülhausen an der deutschen Grenze) hat bereits das 3. Bataillon des 8. Marokkanischen Schützenregiments aus Auch (Südwestfrankreich) Stellen bezogen. Das Gebiet der Ardennen soll demnächst durch Abteilungen der 5. Infanteriedivision verstärkt werden.

Am Dienstag ist das erste Rekrutenkontingent der Jahresklasse 1934 zu den Regimenter eingezogen worden, bei denen 18 Monate Dienst geleistet werden muß. Auf sämtlichen Pariser Bahnhöfen herrschte aus diesem Anlaß reges Treiben.

## Die französisch-russischen Verhandlungen

Paris, 24. April. Sämtliche Blätter verzeichnen eine von der Agentur Radio verbreitete Meldung, daß die Paraphierung des französisch-sowjetischen Abkommens in einigen Tagen zu erwarten sei, da die während der Ostertage fortgeführten Verhandlungen einen günstigen Verlauf genommen hätten.

„Echo de Paris“ erklärt, daß die Verhandlungen nicht von Regierung zu Regierung, sondern gleichsam unter der Hand wieder aufgenommen worden seien und angeblich Außenminister Laval daran beteiligt sei. — Wie „Le Jour“ glaubt, hätten die Sowjets ihren Widerstand gegen die Forderungen Frankreichs, daß der gegenseitige Bestand nicht automatisch in Kraft treten dürfe, und die kommunistische Propaganda in Frankreich und seinen Kolonien aufhören müsse, jetzt fallen lassen, so daß tatsächlich mit der Paraphierung des Vertrages zu rechnen sei. „Matin“ kündigt diese Paraphierung für Ende der Woche an. Im übrigen geht in der Presse der Kampf der Meinungen um das Für und Wider eines Zusammengehens mit den Sowjets weiter. Bemerkenswert ist, daß einige Blätter einen Ausweg in der Formel suchen, daß der Abschluß eines Abkommens mit den Sowjets durchaus nicht eine Verständigung mit Deutschland ausschliesse. Nicht ohne Belang scheint auch die vom „Petit Journal“ in die Debatte geworfene Frage der russischen Vorkriegsschulden zu sein, die nach Ansicht des Blattes eine angemessene Regelung erfahren müsse.

## Vier Kinder vom Buer vergiftet

Freiburg i. Br., 24. April. In der Wingergemeinde Bögingen am Kaiserstuhl ereignete sich an den Osterfeiertagen ein erschütterndes Drama. Der in Bögingen anhängige Dr. Kiefer hat, vermutlich in der Nacht zum Ostermontag, seine vier Kinder, Mädchen im Alter von 6 bis 15 Jahren, vergiftet. Die Kinder wurden am Dienstag tot aufgefunden. Von Kiefer fehlt bis jetzt jede Spur.

## Ein württembergisches Dorf in Neu-Vorpommern

Stuttgart, 24. April. In Neu-Vorpommern, zwischen Damgarten am Saaler Bodden (Nisee) und Nichtenberg, südlich von Stralsund, ist ein großes württembergisches Dorf entstanden, das jetzt von den Siedlern bezogen wird. Zu dem 2000 Morgen großen ehemaligen Gut Behrenwalde des Grafen Behr-Semlow wurde ein Teil des Nachbargutes Veprow mit 330 Morgen hinzugekauft und das ganze Areal unter Mitwirkung des Kulturrates Stralsund in Bauerntiedlungen aufgeteilt. Insgesamt sind 41 Siedlerstellen entstanden, 30 Volkbauernstellen zu je 60 bis 80 Morgen, 6 Einspännerstellen zu je 40 Morgen, zwei Handwerkerstellen (Schmied- und Stellmacherstellen) von je 24 Morgen und drei Arbeiterstellen von je 8 Morgen. Sämtliche Siedler, mit Ausnahme einer Schmiedestelle, sind aus Württemberg, es ist also ein rein württembergisches Dorf, das in der Neu-Vorpommerschen Landschaft erbaut worden ist. Geldgeber für alle Siedlerstellen war der württembergische Staat. Das nicht weit von der Ostseeküste gelegene schöne Dorf, durch welches eine fast 1 Kilometer lange haufierte Straße führt, hat bereits eine Schule, einen großen Dorfanger und einen geräumigen Sportplatz; in kurzer Zeit wird eine evangelische Kirche erbaut. Der Dorfteich ist von Anpflanzungen umgeben. Mit Ausnahme einiger Gebäude und Arbeiterhäuser des ehemaligen Gutes besteht das Dorf aus praktischen Neubauten. Da das zu bebauende Land sehr fruchtbar ist, werden die 40 Württemberger mit ihren Familien hier eine sichere, autistische Heimat finden.

## Erdbeben in Iran

Bagdad, 24. April. In der Provinz Macaderan in Iran sind in den letzten Tagen mehrere Bezirke durch Erdstöße verwüestet worden. Die ersten Erschütterungen traten bereits Mitte des Monats auf. Sie nahmen später an Heftigkeit zu. Zahlreiche Häuser stürzten ein und begruben die Bewohner unter sich. Bisher sind über 280 Leichen geborgen worden. Die Nachforschungen werden unter den Ruinen der zusammengestürzten und vielfach in Brand geratenen Häusern fortgesetzt. Zur Unterstützung der betroffenen Bevölkerung ist ein nationaler Hilfsausschuß gebildet worden.

## 550 Todesopfer

Zu dem Erdbeben sind bereits 550 überschritten und daß unter den Trümmern der zerstörten Städte und Dörfer noch Hunderte von Opfern begraben seien. In der Provinzhauptstadt Sari, sowie

In drei anderen Orten hätten die zerstörte ganze Stroßenzüge in ein Trümmerfeld verwandelt. Am Dienstag abend hätten neue Beben stattgefunden.

## Neue Kämpfe an der Chacofront

Buenos Aires, 24. April. Nach einer Meldung aus Muncion sind auf der ganzen über 200 Kilometer langen Chacofront allenthalben wieder heftige Kämpfe entbrannt. Die paraguayischen Truppen haben dem feindlichen Druck nachgebend die Stadt Charagua wieder geräumt.

## Rasse und Schule

Im Anschluß an die jüngsten Erlasse des Reichserziehungsministers veröffentlicht der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Dr. Groß, eine Betrachtung über die Forderungen, die der nationalsozialistische Rassegedanke an das Schulwesen zu stellen hat. Er weist darauf hin, daß durch die Erkenntnisse der Vererbungswissenschaft die Möglichkeit der Erziehung und Bildung der heranwachsenden Menschen in gewissen Sinne eingeschränkt werde. Auf der einen Seite verlären alle Bestrebungen ihre Berechtigung, die auch die ungewöhnliche oder gar geniale Veranlagung unter allen Umständen in das Schema eines genormten Bildungsganges pressen wollten. Andererseits sei es sinnlos, erzieherische Bestrebungen dort einzusetzen, wo jede anlagenmäßige Voraussetzung für einen Erfolg fehle. Die ungebührliche Pflege des Hilfschulwesens und der Fürsorgeerziehung verlieren damit ihre Berechtigung. Die zweite Forderung rassistischen Denkens an eine Neuaufrichtung des Schulwesens betreffe die rassistische Harmonie zwischen Lehrer, Schüler und Lehrstoff. Es sei ganz selbstverständlich, daß eine körperliche Erziehungsarbeit nur dann stattfinden könnte, wenn der Lehrer und seine Schüler wesentlich die gleiche rassistische Grundhaltung aufweisen. Der fremdrassige Lehrer sei uns ganz sachlich eine unmögliche Vorstellung geworden; ebenso unabhängig sei auch die Forderung, daß die Klassengemeinschaft selbst eine rassistische Einheit darstelle. Fremdrassige Schüler müßten zwangsläufig die Erziehungsmöglichkeit in einer Klassengemeinschaft herabmindern. Deshalb ergebe sich die Forderung, die unter uns noch lebenden fremdrassigen Bevölkerungsgruppen, insbesondere also die Juden, im Schulunterricht von den Kindern unserer eigenen Art grundsätzlich abzusondern. Eine letzte Forderung rassistischen Denkens betreffe das bevölkerungspolitische Gebiet. Die einseitige geistige Entwicklung mit ihrer userlosen Vermehrung immer neuer Fächer habe dazu geführt, daß insbesondere für die akademischen Berufe der Ausbildungsgang länger, das Alter bei Erreichung des Berufsanztritts immer höher geworden sei. Es müsse heute verlangt werden, daß der Eintritt auch in den akademischen Beruf und damit die Heiratsmöglichkeit wieder in einem Alter erreicht werde, das den natürlichen wie den bevölkerungspolitischen Anforderungen entspreche. Schule und Hochschule würden einsehen müssen, daß sich eine verständige Kürzung ihrer Ausbildungsjahre durch die Erhaltung hochwertiger Begabungen belohnt machen werde, die heute infolge der verspäteten Heiratsmöglichkeiten Generation um Generation dem Volk verloren gingen.

## Unterbringung des Entlassungsjahrganges 1935

Der Präsident des Landesarbeitsamts Süddeutschland teilt mit: Der Abschluß des Schuljahres gibt den Arbeitsämtern bereits die Möglichkeit, einen Ueberblick über den Stand der Unterbringung des Entlassungsjahrganges 1935 zu gewinnen. Von den rund 90 000 Jugendlichen, die in diesem Frühjahr in Württemberg und Baden die Schulen verließen, haben 52 000 jetzt schon die Berufsberatung und Vorkursstellenmittlung der Arbeitsämter in Anspruch genommen; 16 000 sind bereits in Lehr- und Anlernstellen vermittelt; über 13 000 Jugendliche sind bei den Arbeitsämtern noch poorgemerkt. Eine große Anzahl Nachsuchender konnte dazu bewogen werden, in der ertlerlichen Landwirtschaft zu verbleiben. Viele Jugendliche konnten deshalb noch nicht untergebracht werden, weil sie sich für die Annahme einer angebotenen Lehr- oder Anlernstelle noch nicht entschieden haben. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern in Württemberg und Baden gemeldeten noch unbefetzten Lehrstellen beträgt 4200. Die Arbeitsämter werden alles daran setzen, die Unterbringung auch der übrigen Jugendlichen in Bälde in die Wege zu leiten. Die Jugendlichen und ihre Eltern können wesentlich dabei mithelfen, wenn sie die Berufswünsche dem vorhandenen Lehrstellenangebot anpassen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß es falsch ist und häufig spätere Arbeitslosigkeit zur Folge hat, wenn auf unerfüllbaren Berufswünschen verbart wird, während offene Lehrstellen in anderen Berufen mit guten Fortkommensmöglichkeiten vorhanden sind. An die Wirtschaft ergeht die Bitte, zur restlosen Unterbringung des Entlassungsjahrganges 1935 sämtliche offenen Lehrstellen bei den Arbeitsämtern anzumelden.

## Soziales

Wildbad, den 25. April 1935.

Militärverforgungsgebühren kommen am Samstag, den 27. April; Versorgungsrenten am Dienstag, den 30. April beim Postamt zur Auszahlung.

Rückgang der Arbeitslosenzahl. Die Zahl der Arbeitslosen in Wildbad ist auf ein Niveau gesunken, wie es seit Jahren nicht zu beobachten war. Zur Zeit sind noch etwa 12 Arbeitslose vorhanden, die jedoch in nächster Zeit auch untergebracht werden dürften. In einzelnen Kategorien herrscht sogar Mangel an Arbeitskräften. So z. B. an Küchenpersonal. Gypser und Maler haben alle Hände voll zu tun, so daß noch fremde Kräfte beigezogen werden mußten. Ein Lichtblick, daß die Maßnahmen der Regierung zur Arbeitsbeschaffung auch hier, in dem ausgesprochenen Notstandsgebiet, etwas verspüren lassen.

Die Hitler-Jugend am 1. Mai. In Stadt und Land wird am Tag der nationalen Arbeit dem 1. Mai die deutsche Arbeiterjugend, die Hitler-Jugend vor aller Öffentlichkeit ihr Bekenntnis zur nationalen Arbeit und zur Einheit der ganzen Jugend aufstellen. Schon am Vorabend holt die HJ nach alter deutscher Sitte, den Maibaum ein. Der Tag der nationalen Arbeit selbst, wird eingeleitet durch ein großes Beden der HJ mit Liedern, Sprechchören, Spielmannszügen und Fanfaren. Um 8 Uhr treten die Standorte der HJ (HJ, BDM, DJ, JM) zur großen Jugendkundgebung an, bei der zuerst im Gemeinschaftsempfang die Rede des Reichsjugendführers gehört wird. Anschließend wird das Jungvolk in die Hitler-Jugend, bezw. die Jungmädel in den BDM überführt. Eingegliedert werden hier sämtliche Mitglieder, die das 14. Lebensjahr erreicht haben und nicht als Führer oder Führerinnen gebraucht werden. Bei dieser Eingliederung der Jungen und Mädchen in die HJ sind auch die gesamten Schulklassen mit angetreten. Sportliche Vorführungen, Lieder und Sprechchöre werden an den Nachmittagsveranstaltungen als Ausschnitt der umfassenden Arbeit von der HJ geboten. Am Nachmittag findet auch die feierliche

Erhebung der Sieger aus dem Reichserbeweiskampf durch den HJ-Sandortführer statt. Der Tag der nationalen Arbeit ist für die HJ Dienst, deshalb trägt jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen an diesem Tag den Dienstanzug.

## Sonntagsruckschaffarien aus Anlaß der Erstkommunion am Weissen Sonntag

Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Aus Anlaß der Erstkommunionfeiern am Weissen Sonntag, den 28. April, werden innerhalb des Bezirks der Reichsbahndirektion Stuttgart Sonntagsruckschaffarten nach allen Bahnhöfen ausgegeben, in deren Verkehrsbereich solche Feiern stattfinden. Die Karten gelten zur Hinfahrt schon vom Samstag, 27. April, 0 Uhr an, für die Benützung zur Rückfahrt sind die regelmäßigen Bestimmungen maßgebend.

## Keine Postzustellung am 1. Mai

Am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes, dem 1. Mai, wird die Deutsche Reichspost — abgesehen von Eilsendungen — keine Post zustellen. Empfänger können jedoch an diesem Tage Briefsendungen und Zeitungen während zwei Stunden, die in den einzelnen Orten noch näher bezeichnet werden, von den Zustellpostämtern abholen.

## Württemberg

### Zum 1. Mai

Die Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit:

Zum dritten Male markiert seit der nationalsozialistischen Revolution das Heer der deutschen Arbeiter auf. Aus dem Tage des internationalen Klassenkampfes wurde der „Nationale“ Feiertag des deutschen Volkes. Anstelle der bekreudten marxistischen Wanderapostel tritt jedes Jahr deutlicher eine neue kultische Form völkischer Feiertage. Und der Märztritt endloser Jüge arbeitender Deutscher gilt heute nicht mehr der Solidarität der arbeitenden Klasse, sondern das deutsche Volk feiert am 1. Mai die Leistung der arbeitenden Faust und der arbeitenden Stirn.

Die Gestaltung des 1. Mai liegt diesmal ganz in den Händen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, das seinerseits wiederum seine Landesstellen, bezw. die Gaupropagandaleitungen der NSDAP, mit der Durchführung beauftragt. Das genaue Programm wird zur gegebenen Zeit noch bekanntgegeben. So viel steht jedoch fest, daß am Vorabend des 1. Mai nur die feierliche Einholung des Maibaumes durch die HJ stattfindet, die aber so zeitig beendet sein soll, daß am Morgen des 1. Mai jeder den Tag frisch beginnen kann. Ein Beden durch die HJ und eine Jugendkundgebung — in deren Rahmen zugleich auch die Eingliederung der dem Jungvolk Entwichenen in die HJ stattfindet — leiten den Tag ein. Der eigentliche Festakt mit dem Festzug fällt noch zum größten Teil in die Vormittagsstunden. Selbstverständlich werden die größten Betriebe am Abend wieder eigene Feiern abhalten und in allen Gasthäusern wird getanzt.

Das Programm des Festaktes — einschließlich Festzug — soll so gehalten sein, daß es die Dauer von vier Stunden keinesfalls überschreitet. Die in den Betrieben stehenden Frauen müssen sich am Festzug nicht beteiligen. Die Teilnahme ist ihnen freigestellt. In Stuttgart wurden die Aufmarschwege zum Festplatz wesentlich verkürzt, indem man die Punkte zur Aufstellung der Festzüge näher an die Adolf-Hitler-Kampfbahn auf dem Wasen heranrückte. Außerdem wurde noch bestimmt, daß wer mehr als 8 Kilometer vom Ort seines Betriebes entfernt wohnt, nicht mehr mit dem Betrieb marschieren muß, sondern in seinem Heimatort der örtlichen Feier beizuwohnen kann.

## Reichsminister Kerrl in Stuttgart

Stuttgart, 24. April. Der Reichsminister und Preussische Staatsminister Kerrl war im Auftrag des preussischen Ministerpräsidenten Göring mit einigen Herren des preussischen Staatsministeriums zum Besuch bei der württembergischen Landesregierung in Stuttgart, um sich über verschiedene Fragen der württembergischen Gemeindeverwaltung (insbesondere über das württembergische Verwaltungsaktuarat) näher zu unterrichten.

## Schonzeit für das Gamswild auf das ganze Jahr ausgedehnt

Der Landesjägermeister für Württemberg gibt folgendes bekannt: Nach Paragraph 37 Abs. 4 des Reichsjagdgesetzes und Ausführungsverordnung zum Reichsjagdgesetz wird im Einvernehmen mit dem Reichsjägermeister die Schonzeit für Gamswild in Württemberg bis auf weiteres auf das ganze Jahr ausgedehnt. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

## Blitzstrahl tötet ein Kuhkalb

Waldhausen OB, Neereshelm, 24. April. Ueberall waren am Dienstag die Bauern auf ihren Feldern mit Säen beschäftigt, als um 3 Uhr ganz unerwartet mehrere Gewitter gleichzeitig auftraten. Der Landwirt Wilhelm Klopfer aderte auf dem hochgelegenen „Luhoren“ und stand während des ihm gemachten Regens bei den nahen Tannen unter. Als der Regen nachließ, aderte er noch eine Furche und hielt eben seine Rabe auf freiem Felde an, da warf ihn ein Blitzstrahl zu Boden. Als Klopfer nach einiger Zeit wieder zum Bewußtsein kam, lagen beide Rabe tot vor dem Pflug nebeneinander. Ueber die Halsketten hatte der Blitz seinen Weg in den Boden genommen.

## Glühung des Reichsbahn-Straßenverkehrs in Württemberg

Kirchberg a. d. Jagst OB, Gerabronn, 24. April. Mit einem schlichten Festakt fand hier die Eröffnung des Reichsbahn-Straßenverkehrs Crailsheim — Nelsheim — Wolpertshausen — Obersteinach — Kirchberg a. d. Jagst — Rot am See und damit der ersten Strecke in Württemberg, durch die Reichsbahndirektion Stuttgart statt. Präsident Honold hielt eine Ansprache, in der er u. a. zum Ausdruck brachte, daß zwischen Eisenbahn und Kraftwagen lange Zeit ein harter Wettbewerb geherrscht habe. In diesen Wettbewerb habe nach dem Siege der nationalen Bewegung unser Führer und Reichsanführer eingegriffen mit der Weigung: Räder Schiene oder Kraftwagen, sondern Schiene u. d. Kraftwagen. Dieser Weigung folgend sei die Deutsche Reichsbahn dazu übergegangen, den Kraftwagen sich selbst einzugliedern. Sie habe im Jahre 1933 und 1934 bei der deutschen Kraftwagenindustrie über 2000 Kraftwagen und 300 Anhänger bestellt und dazu etwa 500 private Kraftwagenunternehmer in ihre Dienste genommen. Diese Wagen verwendet die Reichsbahn einerseits im Schienenverkehrsverkehr, d. h. neben einzelnen Eisenbahnstrecken oder zu ihrer Verbindung, und andererseits im Ueberlandverkehr, um abseits gelegene Gebiete zu erschließen. Im Bezirk Stuttgart habe, so fuhr Präsident Honold fort, die Reichsbahn bisher 33 Kraftwagen in ihren Dienst gestellt. Weitere 62 sollen in nächster Zeit folgen. Daneben werden noch

29 Unternehmerrastkraftwagen beschlagnahmt. Die erste Heberlandlinie sei die Linie, die heute in Betrieb genommen worden sei. Sie habe eine Länge von insgesamt 83 Kilometer und berühre 27 abseits der Bahn liegende Orte in 12 verschiedenen Gemeindebezirken mit rund 8500 Einwohnern. Die Linie selbst ist an vier Heberlandbahnhöfen: Crailsheim, Maulach, Eßartschhausen und Rot am See angeschlossen und befördert alles Eis- und Fruchtstückgut und Erzeugnisse. Er sei sich bewusst, so bemerzte Präsident Honold, daß auch dieser neue Heberlandverkehr in manche althergebrachte Gewohnheit eingreife. Doch müsse das Wohl ganzer Gemeinden und Kreise den Wünschen und Interessen Einzelner vorgehen. In diesem Zusammenhang dankte er den Bürgermeistern und Gemeinderäten der beteiligten Kreise wie auch den neuen Kraftverkehrsagenten für ihre Dienste in die Erörterung der neuen Zeit und ihre Bereitschaft zur Umstellung.

Hohenheim, 24. April. (Rektorsübergabe.) Zur feierlichen Rektorsübergabe an der Landwirtschaftlichen Hochschule hatten sich im Balkonsaal des Schlosses der Lehrkörper, Studierende und zahlreiche Gäste versammelt. Ein Trio leitete zur Ansprache von Professor Bed über, der die Erziehung und seinen Dank gegenüber Kult- und Finanzministerium Ausdruck gab. Als Preisträger für 1933/34 konnte er Diplom-Landwirt Alois Frank-Sedach i. Baden, nennen. Der neue Rektor der Hochschule, Prof. Dr. Carstens, sprach hierauf über die Bedeutung der Tierzucht, über ihre Aufgaben in Praxis und Wissenschaft. Durch seine Rede leuchtete die innere Glut des kämpfenden Nationalsozialisten.

Ludwigsburg, 24. April. (Festgestellter Toter.) Die Persönlichkeit des Toten, der sich in der Nacht zum Ostermontag auf der Bahnstraße Alperg-Tamm von einem Zug überfahren ließ, ist inzwischen festgestellt worden. Es handelt sich um einen 19-jährigen Mechaniker, der zuletzt in einem Ludwigsburger Betrieb beschäftigt war.

Wadnang, 24. April. (Städtisches.) Bürgermeister Dr. Rienhardt gab im Gemeinderat den Rückblick für das abgelaufene Jahr. Er konnte feststellen, daß die Behebung und Befestigung der Wirtschaft angehalten hat. Der Abmangel aus früheren Jahren konnte nahezu beseitigt, die Umlage um 1 Prozent gesenkt werden. Das Gewerbelastverhältnis hat sich von 1,1 Millionen erhöht auf 1,6 Millionen. Die Steuereingänge sind befriedigend. Die Finanzen sind in guter Ordnung, die städt. Betriebe stehen im gesunden Entwicklung. Die städt. Schulden, die 1931 mit 1 045 000 RM. ihren höchsten Stand erreicht hatten, betragen noch 956 000 RM., sind also trotz Kanalbau, Muroverbesserung, Bau des Arbeitsdienstlagers und Instandhaltung des Stadtturms zurückgegangen. Allerdings wird sich der Schuldenstand allein durch die Fertigstellung des Kanals und der Kläranlage um etwa 150 000 RM. erhöhen. Der Bau einer Turnhalle ist die nächste dringlichste Aufgabe, ferner ein Schulhausneubau. In erster Linie wird dabei an den Bau eines Fachschulgebäudes zu denken sein.

Dehringen, 24. April. (Die Fürstin Hohenlohe gestorben.) Am ersten Osterfeiertag vormittags ist nach

einer schweren Operation in Brieslau die Fürstin Olga zu Hohenlohe-Dehringen im Alter von 73 Jahren gestorben.

Kammerstadt, 24. April. (Blitzschlag.) Bei dem am Dienstag niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in die Scheuer des Bauern Josef Fischer und zündete sie ein. In der Scheuer befand sich der Stall. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf etwa 10 000 RM.

Vangenburg, 24. April. (Osterfestspiele.) Einen besonderen Anziehungspunkt bildet Vangenburg über das Osterfest mit seinem von Oberförster Freisch nach einer alten Chronik verfaßten Heimatspiel. Aus weiten Teilen des Hohenloher Landes waren die Menschen herbeigeströmt, um das Heimatspiel zu schauen, dem um 2 Uhr der Festzug vorausging. Kaiserliche und schwedische Reiter, Trommler, Landknechte und Stadgarde in den Uniformen des 30-jährigen Krieges, Geißhühner und Marketenwagen und allerlei Volk gaben dem Zug ein malerisches Gepräge. Das Spiel selbst fand oberhalb der Wühlinger Steige vor dem künstlich aufgetauten Stadttor statt. Lebendig und wirklichkeitstreu sind die verschiedenen Bilder vom Verfall der Herrschaftsarbeit, Sprache, Kostümierung und Handlung sind der damaligen Zeit fern angepaßt. Den Abluß der Festtage in Vangenburg bildete das Feuerwerk mit Stadt- und Schloßbeleuchtung.

Rottweil, 24. April. (Motorradunfall.) Einem Motorradfahrer, der aus Richtung Zimmern kam, gelang es nicht mehr, die Kurve bei der Einmündung in die Schramberger Straße zu nehmen. Er geriet auf den rechten Bürgersteig, riß zwei einbetonierte eiserne Zaunpfähle aus und blieb schwer verletzt liegen.

Wellingingen, 24. April. (Autounfall.) Auf einem Osterausflug verunglückte ein aus Wellingingen kommendes Personenauto zwischen hier und Frittlingen. Das Auto, das mit etwa 15 jungen Ausflüglern besetzt war, fuhr den steilen Stich bei der unteren Mühle hinunter und stieß an das Brückengeländer. Das Auto stürzte um und schleuderte die Insassen heraus, wodurch mehrere erheblich verletzt wurden.

Ertingen, 24. April. (Brand.) Am Dienstag ertönte Feueralarm. Das Haus des Bauern Johannes Holl beim „Adler“ stand in Flammen. Die örtliche Feuerwehr war rasch zur Stelle und bekämpfte das Element mit größter Energie. Während das Inventar in Sicherheit gebracht werden konnte, brannte das Haus bis auf die Grundmauern nieder.

Hardt, 24. April. (Ehrenpatente.) Für das 15. lebende Kind, ein Mädchen, welches dem Landwirt und Holzhauer David Borho von hier geboren wurde, übernahm der Führer und Reichsminister die Ehrenpatenschaft. Zugleich überhandte der Führer ein Patengeschenk in Höhe von 100 RM.

Aepfingen, 24. April. (Ehrenpatente.) Anlässlich der Geburt des 9. Kindes in der Familie des Feldhüts Josef Bösch hat der Führer und Reichsminister Adolf Hitler die Ehrenpatenschaft übernommen.

Neresheim, 22. April. (Fußwashington.) Die Zeremonie der Fußwashington am Gründonnerstag beim Gottesdienst in der Abteikirche hat auch heuer wieder stattgefunden. Zwölf alten Männern von Stadt und Kloster und aus benachbarten Gemeinden der früheren Klostergerichtsbarkeit hat der Abt die Füße gewaschen. Hernach wurden die „Zwölfen“ zum Mittagessen des Klosterkonvents zugezogen. Der Abt trug die Speisen auf und bediente seine Gäste bei Tisch. Der älteste von ihnen zählt 81 Jahre und der „jüngste“ ist 70 Jahre alt.

### Kleines Sportallerlei

Cortindale fordert Neusel. Der südafrikanische Boger Don Mc Cortindale, der bereits zweimal mit Walter Neusel im Ring stand, strebt ein drittes Zusammentreffen mit dem Deutschen an. Um der Herausforderung nachdrücklich zu verleben, wurde bereits ein Betrag von 250 Pfund hinterlegt, doch steht eine Entscheidung von Walter Neusel noch aus. 1933 kämpfte Walter Neusel in London gegen Mc Cortindale über zwölf Runden unentschieden. Zwei Monate später ging ein Rückkampf vor sich, der in der achten Runde mit einer Disqualifikation von Neusel wegen Fouls endete.

Koltschuhspieler in Form. Auf der Koltschuhbahn am Kochenhof in Stuttgart wurde das Training für die Ermittlung der deutschen Koltschuh-Hockey-Nationalmannschaft, die am 4. Mai in der Stuttgarter Stadthalle gegen den Europameister England antritt, abgeschlossen. Dabei zeigte sich, daß die Spieler in dem scharfen wochenlangen Training viel gelernt und sich in eine ausgezeichnete Form gebracht haben. Die Mannschaft des deutschen Meisters in der Besetzung: Schmid, Kübler, Walter Rausch, Arthur Rausch, Adolf Walter zeigte sich den Auswahlmannschaften klar überlegen und fertigte zuerst eine Gaumannschaft mit 10:2 ab, um auch in einem zweiten Spiel gegen eine Junioren-Auswahlmannschaft mit dem Resultat von 15:3 hoch überlegen zu bleiben.

Das „La Turbie“-Rennen in Nizza wurde von dem Bugatti-Fahrer J. P. Wimille in der neuen Rekordzeit von 3:43,2 Minuten (101,612 Stundenkilometer) vor Dregfus auf Alfa Romeo (3:47,8) und Zanelli auf Pescara (3:55,4) gewonnen. Der Sieger fuhr einen 3,3 Liter Bugatti und schlug den alten Rekord René Dregfus, den dieser im Vorjahr mit einem 4,9 Liter Bugatti aufstellte, um mehr als zwei Sekunden. Die Rennstrecke war 6,3 Kilometer lang. An diesem Rennen waren deutsche Rennfahrer nicht beteiligt.

Albert Richter gewann den Pariser Osterpreis. Ein ausgezeichnetes Osterprogramm gab es am Sonntag in Paris, wo die „Osterpreise“ der Sieger und Steher zum Austrag gelangten. Erfreulicherweise gelang es Albert Richter, den Siegerpreis in großem Stil gegen Richard und Scherens zu gewinnen.

Bergnütungsanzeiger der Lichtspielhäuser in Pforzheim.

Voll-Lichtspiele: Ab 26. April „Petersburger Nächte“

Ab 30. April „Herz ist Trumpf“

Kammer-Lichtspiele: Ab 26. April „Die Insel“

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsvorlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Badbad, Wildbad L. Schwarzwald (Geb. Th. Bad) Nr. 3, 35 750

Wildbad, 25. April 1935.

## Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, unvergeßliche Tochter

### Emma

von ihrem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden, im Alter von beinahe 23 Jahren erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Fritz Vott, Gipfergeschäft  
und Frau.**

Beerdigung am Samstag nachmittag 3 Uhr, Waldfriedhof.

# Altvater Chemische Reinigung

innerhalb 24 Stunden  
Was? Wann? Jawohl, innerhalb 24 Stunden!

### Chemische Reinigungspreise

Anzug 2teil. 4.50	Hose ab 1.80	Uniformrock 2.30	KleidSeideab3.50	Unterkleid ab1.50	Waschbluse 0.80
Anzug 3teil. 5.—	Weste ab —.80	Mantel ab 4.—	KleidWollab3.50	Kostüm ab 4.—	Strickweste 1.50
H.-Rock ab 2.30	Windjacke ab 2.—	Pullover ab 1.20	RockWollab1.50	BluseWollab1.40	Jacke ab 2.50
Herrenhut 1.50	Gummimantel 4.—	Selbstbinder 0.60	Complet 5 50	Damenmantel 4.—	Waschkleid 1.50

Erstklassige Qualitätsausführung — Pünktliche Lieferung — Neuzeitlichste Reinigungsanlage

**Bewahren Sie nie** etwas schmutziges auf, sonst züchten Sie Motten und Bakterien.  
Chemisch reinigen desinfiziert und macht frisch.  
Schonen und pflegen Sie Ihre Kleidung durch **chem. Reinigung.**

**Deshalb lassen Sie** alle Kleidungsstücke alle stofflichen Gegenstände wie Betteppiche, Steppdecken, Daunendecken, Tischdecken, Chaiselonguedecken, Sofakissen, Fellvorlagen, Pelze, Bettvorlagen, Läufer usw. **chemisch reinigen.**

**Die schmutzige Kleidung** gehört nie aufgebügelt, ohne vorher chemisch gereinigt zu werden.  
Flecken, die eingebügelt werden, lassen sich sehr schwer, selten ganz entfernen.

Annahmestellen: **Modehaus Altvater** und **Friseurgeschäft Braun**

## Nur noch einige Tage und die Kurzeit beginnt!

Alle Geschäfte und Betriebe, die von der Kurzeit einen erhöhten Umsatz erhoffen, sollten durch eine Anzeige im

### „Wildbader Badblatt“

Amtliche Kurliste und Konzert-Anzeiger

für sich werben lassen. Es empfiehlt sich, Anzeigen schon in den ersten Nummern des „Wildbader Badblatt“ erscheinen zu lassen, da gerade diese in erhöhter Auflage erscheinen und viel verlangt werden. Niedrigst gestellter Anzeigenpreis ermöglicht es jedem Geschäftsmann, mit Erfolg Werbung im Badblatt zu treiben.

Jedes Hotel, jede Pension, jeder Zimmervermieter sollte im Interesse seiner Kurgäste Bezieher des „Wildbader Badblatt“ sein. Um eine pünktliche Zustellung der Zeitung sicherzustellen, geschieht diese durch die Post und nehmen schon jetzt Bestellungen die Briefträger sowie das Postamt entgegen.

Verlag des „Wildbader Badblatt“  
Th. Gack / Fernruf 479.

KAUFHAUS SCHOCKEN

Schnür-Turn-Schuhe  
braun Segeltuch, mit angegossener Gummisohle

Größe 23-25	Größe 26-28
130	145
Größe 30-32	Größe 33-35
160	185

Sämtliche Geschäfts- u. Familiendrucksachen  
liefert schnell und preiswert  
die Druckerei Wildbader Tagblatt.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung im ersten Stock auf 1. Mai oder später zu vermieten.  
Kernerstr. 180.

### Jahrgang 1912.

Heute Donnerstag abend 8 Uhr wichtige Besprechung im „Schwarzwaldhof“.

Prima fettes **Ruhfleisch**  
Pfd. 60 Pfg.

**Metzgerei Treiber**

Frisch eingetroffen  
Filet  
Kablau  
Rötungen  
Seibbutt

Ad. Blumenthal, Tel. 264

### WGB. Wildbad

Freitag nachmittag 5 Uhr bei Roll. Pfeiffer, Hotel Lamm.

**Wichtig!**  
Auffklärung durch Kreiswaller Kreutle der DAF, über: Ausgangszeit der Saisonangeboten.

Am 1. Mai trägt jedermann das Festabzeichen

Das Plakat zum 1. Mai muß überall den Festtag der Arbeit verkünden